



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

30. Vom Göttlichen Haußvatter und seinem Weingarten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Sontag Septuagesimæ

Evangelium Matth. am 20. Cap.

In der Zeit sagt der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß/ das Himmelreich ist gleich einem Hausvatter/ der am Morgen frühe außgieng Arbeiter zu bestellen in seinen Weingarten/ vnd da er eine ward mit den Arbeitern des Taglohns halber/ sandte er sie in seinen Weingarten/ vnd gieng auß vmb die dritte Stund/ vnd sahe andere an dem Markte müßig stehn/ vnd sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in meinen Weingarten/ vnd was da recht ist/ das will ich euch geben. Vnd sie giengen hin. Abermal gieng er auß vmb die sechste vnd neunte Stund/ vnd that also: Vmb die eylffte Stund aber/ gieng er auß vnd fand andere müßig stehn/ vnd sprach zu ihnen/ was steht ihr hie den ganzen Tag müßig? sie sprachen zu ihm/ es hat vns niemand gedinet/ er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in meinen Weingarten. Da es nun Abent war/ sprach der Herr des Weingartens zu seinem Schaffner/ ruff den Arbeitern/ vnd gib ihnen den Lohn/ vnd heb an vom Letzten bis zum Ersten/ da nun die kommen/ so vmb die 11. Stund gedinet waren/ empfienge ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen/ vermeinten sie/ sie wurden etwas mehrers empfangen/ vnd sie empfienge auch ein jeglicher seinen Groschen/ vnd da sie den empfienge/ murbeten sie wider den Hausvatter/ vnd sprachen/ diese Letzten haben nur ein Stund gearbeitet/ vnd du hast sie vns gleich gemacht/ die wir getragen haben die Last des Tages vnd die Hitze. Er antwortet aber/ vnd sagt zu einem vnder ihnen: Mein Freund/ ich thue dir nit vnrecht/ bist du nit mit mir eins worden vmb einen Groschen? Nimb was dein ist vnd gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben wie dir/ oder hab ich nit Macht zu thun was ich will: hast du darumb ein Schalksaug/ daß ich gut bin? Also werden die Letzten die Ersten/ vnd die Erste die Letzten seyn/ idann vil seynd beruffen/ aber wenig seynd außgewöhlt.

Am Sontag Septuagesimæ

Die Erste Predig.

Vom Hausvatter vnd Weingarten.

Thema Sermonis.

Simile est Regnum Cœlorum Homini Patri familias, qui exijt summo mane conducere Operarios in vineam suam, Matth. 20. Cap.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvatter/ der am Morgen frühe außgieng/ Arbeiter zu bestellen in seinen Weinberg/ Matth. 20. Cap.

EXORDIUM.

1.
Cœceprus
Vom Namen
dieses
Sontags

*
August. Tormel
in Claren.



Meliebste in Christo vnserm Herrn vnd Heyland: Der heutige Sontag wird von Alters her Dominica Septuagesimæ, Sontag der Eibenzig genant/ vnd hat seinen Grund vnnnd Hertomen von einer grossen Niederlag/ so dz Volck Israel nach erschaffung der Welt im dreihundert/ vierhundert/ acht vnd zweinsigsten Jahr vom Babilonischen König Nabuchodonosor erlitten hat/ darauff ein sibenzig jährige Gefangnuß vnd harte Dienstbarkeit erfolgt ist/ in welcher berühmten Zeit sie an Seel vnnnd Leib länd vnnnd Leith/ Haab vnnnd Gut soult Schaen Angst vnd Noth außestanden/ daß sie ihr Elend nicht allein bey wehrenter Dienstbarkeit in einem fremden Land Babilonia herglich beweinert/ sondern auch hernach/ da sie schon seynd ledia/ vnd ihres erwünschten Vaterlands habhaft worden/ solchen erlittenen Schaden (als oft sie daran ge-

dacht) gar schmerzlich vberseuffert vnd beklaget haben. Dann wie das 2. Buch Esdra am 8. Cap angezeigt/ nach dem die Kinder Israel vom König Cyro der Babilonische Gefangnuß entlassen/ vnd Erlaubnuß bekommen/ in ihres vnnnd verwüsten Vaterland widerumb zu kommen/ zu hauen vnd zubauen/ da begab es sich/ daß alles Volck Israel an einem grossen Drich der Stadt Jerusalem zusamen tomen/ vnd begherten einhelliglich vom Priester Esdra/ er wolle herbey bringen das Gesazbuch Moyses/ vñ solches der Gemein vorlesen. Esdras erhörte des Volcks Begehren/ bracht her für die Gemein/ dz geschribene Gesazbuch/ vñ nach dem er dasselb außgetha/ hat er Gott den Herrn gelob vñ gebenedeyet/ auch Gottes Gesaz vor jederman vñ Morgens an bis auff Mittag sein langsam vñ deutlich abgelesen/ dz solches Meniglich/ klein vnd groß/ jung vñ alt/ Mann vñ Weib fassen vñ verstehē könen/ aber alles Volck hat bitterlich gheult vnd gemeynet/ da es die Wort vñ den Inhalt des Gesazbuch gehört/ vñ vernommen.

men dan sie erkanden darauß (schreib Nicolaus de Lyra
meint) vnd manigfaltig sie Gottes Gebot vbertreren/ vnd
gebrochen haben/ deßhalben rüßte sie Estras mit Gottes
Gnaden/ vnd besach ihnen vom weien abzuweisen.

Wolan diese ellende Gefängnis der Kinder Israel/
vnd der alttestamentliche Priester Estras mit Ablösung
des Gesag Gottes damahar verbrachte/ daz war ein figurvñ
Vordentung dessen/ was die Christlich seeligmachende
Kirch auffheuring Sonntage Septuagesima mit schmerliche
Weelag betrachte/ vñ vñ ihren glaubige Kindlein für
halten wird.

Wir wissen auß Gottes Wort * waz groffe Versuchung
vñ Anstöß das Menschlich Geschlecht bald im Anfang der
Welt erlitten/ nicht von einem irdischen Tyrannen (wie
die Kinder Israel) sonder von dem höllischen Drachens-
Sathana * vnd vom selben durch groffe arglistigkeit
vberwunden/ deß Hölischen Vaterlands beraubt/ auch
in ein schwere Dienßbarkeit vñ hart Gefängnis ab-
geführt worden/ nicht in ein zeitliche Gefeknisß nur auff
70 Jahre/ wie vor alten Zeiten der Kinder Israel in Ba-
bel gewesen/ nicht in ein Menschliche Dienßbarkeit/
daß allen den Leib vñ das vergänglich Leben gilt/ son-
der in ein ewige/ höllische Gefängnis/ daß Leib vñ Seel
mit einander solten vnder vñ zu Grund gehen/ ohne ei-
nige Hoffnung der Erlösung/ dan weil sich vñsere erste El-
tern von der lustigen Schlangen im Paradies vberreden
lassen/ vnd wider Gottes Gebot schwerlich gefündiget/ so
hat der Teuffel (schreib S. Paulus *) den Gewalt deß
Todes an sich gebracht/ daß wir der Forcht deß Todes/ auch
vñ Knechtschaft jederzeit vñsers ganzen Lebens verpflcht
vñ verbunden waren. * Dann durch einen Menschen
ist die Sünd kommen in die Welt/ vñ durch die
Sünd der Tod/ vñ ist also der Tod vber alle
Menschen durchaus gangen/ imm welchen sie alle
gefündiget haben.

Vnd dieweil diese erstbegangne Sünd durch Christi Le-
ben vñ Serben aufgedilgt/ vñ durch sein hin vndersteigen
zur Werth die eyfene Wand vñ Nigel aufgebroschen/
Thür vñ Thor aufgestossen/ vñ alle Gefangen an-
geleitet/ auch durch sein triumphirende Himmelfahrt den Ein-
gang zu vñsrem wahren Vaterland (da ein ewig Leben
vñ innerwehrendes Grewd ist) widerumb bekommen haben/ so
hat doch die H. Kirch Gottes der grossen Niderlag vñ deß
vñmderbringlichen Schadens/ so dem ganzen Menschli-
chen Geschlecht durch die Vbertrernung daz widerfahren
minnemehr vergessen/ sonder alle Jahr pflegt sie auff heu-
tigen Sonntage Septuagesima daz Gebetsbuch (verstehe die
Vitel) vor alle Volck auffzulesen/ vñ sang an all ihre Leiden
vñ Werken/ vom Buch der Geschöpf/ darinnen sein an-
gezeigt wird/ was massen der Mensch allein vber alle Ere-
nzen von Gott geliebt/ nach seiner Bildnuß erschaffen
in einem Hüter deß schönent Lustgartens bestelt/ vñ ihm
ein ewig Gebot aufgelegt worden/ nemlich daß er sich
deß Baums der Wissenheit enthalten/ vñ daron nichts
essen soll: Dan welches Tags er daron esse/ wurde er deß
Todes sterben. Weil dan der Mensch diesen geringen vñ
schlichten Befehl so liederlich vbertreren/ auch der höll-
schen Schlangen mehr/ als seinen Gott glaubt vñ Gehör
geben/ so ist linder die Straff erfolgt/ welche ihm Gott ge-
reuet hat/ er wird sampt dem ganzen Menschlichen Ge-
schlecht auß dem Lustgarten in dz bitter Elend verfloßen/
auch dem Tod vñ allerley Krankheiten vnderthenig ge-
macht/ daz von Gott vñ seinem Reich ganz abgeschafft.

Solches beweint nun heut die Kirch/ vñ seuffzet mit
kläglichem Sinn in der heutigen Mess: Circumdederunt
me gemitus mortis, & pericula inferni circumdederunt
me. Die Seuffzer deß Todes haben mich vmb-
geben/ vñ die Schmerzen der Hölle vmbsan-
gt/ vñ in meiner Trübsal hab ich Gott angerufft.
Sie ist auch bekennens in Erinnerung vñsers Elends
so laßig vñ trawig/ dz sie alle fröliche Gesäng so heut an

bis auff Ostern einstellt/ auch gar die Klage in den Gottes-
häusern mit Klagklenden vberziehen thut/ damit wir nit
allein mitleidlich/ sond auch durch eyfentliche Ceremonien zu
einer Reu vñ geistlichen Traurigkeit vber vñsere elenden
Sündfall möcht erweichet werden. Da thut die lieb Kirch
nach dem Exempel deß H. Priesters Estras vñs vil zu tro-
sten/ vñ vñsere Traurigkeit mässigen mit dem schön Euan-
gelio eines sorgfältigen Haushalters/ bey welchem wir vil
gewinne/ ja den Grösch ewiger Seeligkeit/ der durch die
Sünd vñs verlohren/ widerumb bekommen mögen/ wann
wir anders in seinem Weingarten emsig vñd treulich
arbeiten werden.

Von beyden/ nemlich vñ Haushalter vñ Weinarten
soll in vorhabender Predig was weiters geredt werden.

NARRATIO.

Das Himmelsreich ist gleich ein Haushalter/ spricht
der Herr. Die Erfahrung bringts mit sich/ dz die
bekande vñ siche Ding/ so wir mit den Sin-
nen empfinden/ vñsrem schwachen Verstand zur Erkand-
nis der vñsichtbarn Göttlichen Ding vil helfen! Nun ist
aber vñsere sterblichen Augen nichts vñeranders vñnd
mehrer verborgen/ als der Göttlich Himmelsche Vater!
Dan wie die H. Lehrer: Sonderlich S. Hilarius * schrei-
ben/ so hat die Gestalt deß Himmelschen Vaters bisher kein
sterblich Ang noch niemahlen gesehen/ ist auch zu keiner
Zeit einigen Menschen (wie fromms vñnd gerecht
derselb miter gewest) in eygner Person erschienen/ sondern
der Welt allweg vñbekandt verbliben. Damit wir aber ei-
nes solchen fürrechten vñndlichen Guts nicht be-
raubt wurden/ sonder daron ein Wissen schaff/ darnach
ein Verlangen/ vñ ein kindliche Lieb zu ihm hatten/ so hat
der Herr Christus auff Erden vil vñ oft von ihm geredt/
auch denselben im heutigen Euangetio mit einer wolbe-
kanden Gleichnuß offenbar gemacht/ in dem er das Him-
melsreich verstehe die Christlich streitbare Kirchen seinem
Haushalter verglichen/ vñ eben durch diesen Haushalter
seinen vñ vñsere Himmelschen Vater vermeint hat/ auff dz
wir durch der Christlichen Kirchen Art vñd Eigenschaft
Sorg vñ Fleiß/ so vñs vor Augen steht/ in die kind-
schafft deß Göttlichen Vaters/ den wir jekunder nit sehen
können/ gelangen mögen.

Das sehen vñ hören wir aber/ das der Kirchen Arth/
Sorg vñnd Arbeit Dahin gericht ist/ wie sie vñs durch
Gottes Wort vñnd mit all ihren eyfentlichen Ceremonien
vñnd Kirch gebrüchen Christo gebären/ zu Gottes Lob
ziehen from vñnd Seelig machen köndt. Inmassen sie
vñs solcher Treu in d Corinthischen Epistel * durch den
H. Apostel Paulum erinnert/ da er spricht. Ob ihr gleich
zehentauffent Schulmeister hätt/ um Christo
Jesu/ so habt ihr doch nit vil Väter/ dann ich
hab euch geboren in Christo Jesu durchs Euan-
gelium/ darumb bitt ich euch/ seyt meine Nach-
folger/ gleich wie ich Christi.

Eben auß diser Arth der Kirchen/ so wir vor Augen ha-
ben/ erkennen wir auch/ daß der vñsichtbare ewige Gott ein
recht guter/ arbeitsamer Haushalter sey/ dan vñm hat
die Kirch die Fruchtbarkeit der geistlichen Geburt/ auch al-
les waz sie gurs thut vñ begehret/ ja er selbst gebäret vñs zu
Christliche Glaube/ durch die Mund der Kirche/ damit nie-
mand kompt zu mir (spricht Christus *) der Vater ziehe ihn
dan/ so ist auch all sein wunsch vñ begehre/ dz wir seine liebe
Kinder * zu Erkandnuß der Wahrheit kömen vñ sampt-
lich mit einander Seelig werden.

Es wird aber der höchst Gott in H. Schrift viller Br-
sach halber vñsere Vater vñ Haushalter genent/ erstlich we-
gen der Erschaffung/ dann durch ihn seynd alle Ding/ der
Himmel/ die Erden/ Luft vñ Wasser/ sampt allem dem waz
darinn lebt vñd schwebt/ erschaffen worden/ nach Aufwe-
sung deß H. Articals vñsers Apostolischen Symbols/ da wir
von Mund vñ Herzen bekennen/ ich glaub an Gott Vat-
ter all-

2.
Cōceptus
Von der Er-
randnis
Göttlicher
Ding.

*
Hil. lib. 9: de
sanct. Trinit.

1. Cor. 4:18

*
1. Joan. 6:
1. Tim. 2:

3.
Cōceptus
Eckh
Vrsach
rumb
ein Vater
genant
wird.

ter Allmächtigen / Schöpfer Himmels vñ der Erden: Hier auff ringt auch das S. Buch Moyses Deutonomij genant: Nunquid nō ipse est Pater tuus, qui possedit te, & fecit & creauit te? Ist er nit dein Vatter d dich zu eyge angenommen / dich gemacht vñ erschaffen hat?

Am andern wird Gott vnser Vatter genant / seymal er alles / w; er erschaffen in seine Wesen behalt / vñ fürsichtiglich in gewisser Maß vñ Ordnung regieret ihut. Dann ein fürsichtiger Hausvatter besetzt sich / d; es in seine Haus allweg recht zugehe / vñ w; er mit seine Fleiß vñ Arbeit gezwungen / dasselb erhalte vñ mehre. Von vnserm Gott sagt das Buch vñ Weisheit: * Dein fürsichtigkeit vñ Vatter regiert alles von Anbegin der Welt. Vñ Christus spricht: * Mein Vatter würcker bißhero / vñ ich würcke auch.

Am dritten wird Gott ein Vatter genant wege der Erlösung / dann eines getrewen Hausvatters Ampt vñ Beruf ist / daß er seiner Hausgenossen gesund vñ leben rette / vñ den Schaden des eingefallenen Feindes / sovil immer möglich widerumb ergänge. Solches hat nun der Himmlische Vatter vberflüssig gethan / darvon S. Paulus an die Römer vñ Collosenser diesen Inhalt geschrieben: * Gott aber erzeiget sein Lieb gegen vns in dem / daß wir noch Sünder ware / ist Christus nach der Zeit für vns gestorben / der wegen danck saget Gott d; Vatter / der vns gewürdiget vñ geschichte gemacht hat / zu d; Erbtheil d; heiligen im Liecht / welcher vns errettet hat vñ dem Gewalt der Finsternis / vñ vñshinber gesetzt hat in d; reich d; Sohns seiner Lieb / in welche wir habē die Erlösung vñ die Vergebung der Sünden.

Am vierten trägt Gott den Namē Vatter / diereit wir seine Kinder seyn / dan wie die Philosophi sagen / so wird keiner eigentlich ein Vatter genant / er habe dann Kinder / auch niemand ein Sohn oder Tochter / sie haben dan wissentlich Vatter vñ Mutter.

Von der Göttlichen Vatterschaft schreibt S. Joānes in seiner ersten Epistel: * Sehet was für ein große Lieb hat vns der Vatter gegebē / daß wir Gottes Kinder seynd / vñ genemmet werde / darumb kennet vns die Welt mit / dann sie kennet ihut. Mein geliebte vñ wir seynd nun Gottes Kind / vñ ist noch nit erschienen / was wir seyn werden.

Solche Kinderschaft aber bringen wir an vns durch d; H. Tauff / Glaubē / Fride / Lieb durch herliche Erbarmung der Armē / vñ Christlicher Nachfolgung in Jugend vñ guten Bercken / inmassen folgende biblische Sprich außweisen. Regenerauit nos in spem viuam. Er hat vns wider geboren zur lebendigen Hoffnung * er hat ihut Gewalt gegebē Gottes Kind zuwerdē / dessen sein seine Namē glauben * Seelig seynd die Fridsame / dann sie solle Kinder Gottes genant werdē.

Liebet * nicht allein ewre Freund / sonder auch ewre Feind / vñ thut Gutes denē / die euch hassē / vñ bittet für die / so euch verfolget vñ schmähet / auff d; ihr Kinder seyd ewres himmlische Vatters / welcher gütig ist vber die Vndanckbarn vñ Boshaffte / vñ sein Son last auffgehe vber die Gute vñ vber die Böse / vñ last regnē vber die Gerechte vñ Ungerechten * seyt barmherzig / wie ewer himmlischer Vatter barmherzig ist. * seyt Nachfolger Gottes / als wieder die geliebte Kinder.

Nemblich in der Fromkeit vñ Gottseligkeit / so werdet ihr recht angenemte Söhne vñ Töchter des himmlischen Vatters werden.

Am fünften neuen wir Gott einen Hausvatter / wegen d; tägliche Nahrung / so wir vñ seiner liebevollen Hand miltidiglich empfangen / dan Gott vñ die Natur gibts den Eltern / d; sie ihre Kind lieben / mit Speis vñ Trank / vñ vñ an fürsehen / auch ihr ganz Hausgesind ernöhren / wer an d; thut / kein Achtung auff sein Hauswesen gibts / vñ seine Hausgenossen mit notwendiger Bunderhaltung nit

fürsicht / der selbst (schreibe S. Paulus) ist ärger als ein Heyd vñ Anglaubiger: Dissfals aber können wir vñ vnsern Göttlichen Vatter gar nit klagen / dann von ihm sagt d; Buch der Weisheit: * O H. Er wie gut vñ mild ist / doch dein Geist in allem / dann es ist kein anderer Gott dann du / der du tragtst Sorg für alle le Ding * dann du hast alles lieb w; da ist / vñ du hast seht der Ding keines / so du gemacht hast.

H. Er aller Augen hoffē auff dich (betet Psal mist) vñ du gibst ihnen Speis zu gelegner Zeit du thust auff dein Hand / vñ erfüllst alle Thier mit Benedeyung. Darumb solt ihr nit sorgfältig seyn (spricht der H. Er) vñ sagen / w; werden wir essen? Was werden wir trincken / o; wamit werden wir vñ bekleyden? Dann ewr himmlischer Vatter weiß / d; ihr des alles bedürfftig seyt.

Summa vnser lieber H. Er ist ein Alter / vñ war der allerbest Hausvater / er sieht vñ an der Nasen an * daß wir hungertige Mägen / vñ durstige eben haben / er weiß wol wann es regnen oder Schneien / Heyer od vngestüm Wetter seyn soll. Er laß vnser Leibliche Nahrung zu Zeit vñ Garten wachsen / da wir seine Kindlein zu Nacht schlafen / vñ vñ nichten Sorg tragen / in seiner Nacht sitz alle Reich der Welt / er weiß auch einen jeden nach seiner Nothdurft zugeben / so nun jemand w; bedarff / der begehrt es vñ Gott (sagt S. Jacobus in seiner Epistel) * dann er gibt jederman reichlich / vñ verweist keinem.

Am Sechsten nennen wir Gott einen Hausvatter wegen d; Befürderung vnser Dug vñ fromden / auch vñ der schönen Ordnung willen die er inn seinem mächtigen Haus dieser Welt halten thut.

Aristoteles ein Sannreicher Philosophus schreibt in d; Buch d; Generatione Animalium * die Art vñ die Natur eines fürsichtigen Hausvatters seyn also beschaffen / daß er nichts dahinden laßet / darauß er ewo einen Dug oder Gewinn schaffen kan: Mit der Nahrung seiner Hausgenossen halt er diese Ordnung / daß ihm vñ seinen Kindern das Best / den Knecht vñ Mägen das geringste / den tugeligen Hausherrlein / verliche den Rossen / Kühe vñ Ochsen / Hund vñ Ragen das allergeringste nemblich Gefod / Graß / Hey vñ Habern / die Vögel vñ die harre Dain zu Theil werden.

Solche Art vñ Eigenschaft erzeiget auch d; himmlische Hausvatter gegen vñ seine Hausgenosse: Nichts geschicht in diese Welt / auß / so klein arg vñ böß / der Göttlich Vatter kans wenden zu vnserm Gewinn / Dug vñ Frommen. Begibt es sich etwan / daß wir getroffen werdē mit der Streichruhen mancherley Trübsal / Anfechtung / Widerwertigkeit / Armuth / Kranckheit / Angsch / Verurtheil vñ Hindernisse in zeitlichen Sachen / so wendet er solches zu vnserer Zucht / oder probiert damit vnserer Herg / ob wir nemblich nach Art der fromen vñ gehorsamen Kinder die Ruten / wamit sie vñ Vatter geschlagen werdē / demüthig / gedultig anemen / vñ daru besser vñ fromer werden.

S. Paulus schreibt an die Hebrer: * Fili noli neglegere disciplinam Domini: Mein Kind verachte nit die Züchtigung des H. Er / vñ verzag nit / so du vñ ihm gestrafft wirst / dann welche d; H. Er lieb hat / den züchtigt er / er geistlet aber einen segliche Sohn den er auffnimbt. So verharret nun in d; Zucht / Gott erzeiget sich euch als den Kindern / d; wo ist ein Sohn / welche d; Vatter nit züchtigt. Daher rüfet der Erzengel Raphael den fromen Tobias / der vil Jahr blinde Augen vñ große Armut erlitten hat / vñ sprach zu ihm: * Weil du Gott bist angenemb gewesen / so war von nöten / daß dich ein Versuchung probiret.

Ferner / wann es sich zuträget / daß wir von böse / vnuerdienter Weiß geschmächt / verurtheil / verhaß / gar vñ Leib vñ Leben angefocht werden / so gerathet vñ solches bey d; Göttlich Vatter nur desto zu größerer Zucht.

Belohnung vñ Erhöhung. Seelig (spricht der Herr) seyn A
die Verfolgung leyden vñ d. Gerechtigkeit wil-
len/ dan ihr ist das Reich der Himmel/ frewet euch
vñ frolocket/ dann ewer Belohnung ist sehr groß
in den Himmeln.

Ein solches Vorfeld der Himelische Belohnung hat
der teusch Jüngling Joseph noch zeitlich in diese Leben em-
pfangen/ dan weil er die Verfolgung seiner hässigen Brü-
der/ welchen ihn in derdargeschmächt/ nach dem Leben ge-
machtet/ veran vñ verkauft haben/ mit Gedult auß-
gestanden/ so hat ihn Gott dafür erhöht/ vñ zu einem
Herrn vber ganz Egyptenland gemacht/ daß er hernach
in seinen Brüdern mit freydemigen Herren saßen konnten:
* Ihr habe zwar vber mich Böses gedacht/ aber
Gott hat es zum Guten gewendet/ vñ mich erhö-
het/ als jr zugegen sehet/ zumerhalten vil Volcks/ ge-
nug die großen Sünd vñ Ubeltharen/ so in der Welt ge-
schähen/ wußt der höchst Vatter in vnserm Dins zuwenden.
* Einmalig Sünd war vnserer erste Eltern Angehörtam
im Paradies/ dadurch sie sich selbst sampt dem ganzen
Menschlichen Geschlecht in das ewigste Verderben ge-
bracht haben.

Man hat aber der allmächtig Vatter die Sache dahin
gebracht/ daß sein geliebter/ natürlicher Sohn von de hohe
Himel herunder kommen/ Menschheit auß Maria der ewi-
gen Jungfrauen an sich genommen/ vñ de großen Schade
seines Haus reichlich vñ vberflüssig ergänzet müssen/ hier-
von S. Paulus also geschrieben: * Gleich wie durch
eines Menschen Angehörtam vil Sündler werde
seynd/ also auch durch eines Menschen Gehorsam
werde vil Gerechte/ auff daß gleich wie die Sün-
de geherrscht hat zum Tode/ also auch herrschete
die Gnad durch die Gerechtigkeit zu ewige Lebe
durch Christum Jesum vnserm Herrn.

Die gelehrte Theolog/ S. Bonanennura/ Thomas
Aquinas/ Alexander Halensis/ Joanes Scotus vñ an-
dere mehr halten das Leyden Christi/ sonit die Juden vñ
die Ketzer in 4. 6. 10. in Epistol. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Die geringere Theolog/ S. Bonanennura/ Thomas
Aquinas/ Alexander Halensis/ Joanes Scotus vñ an-
dere mehr halten das Leyden Christi/ sonit die Juden vñ
die Ketzer in 4. 6. 10. in Epistol. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Aber gleich wie d. Göttlich Hauptvatter vnsern Dins vñ
Herrn zuberführen geneigt ist/ ebe also behalt er auch in
seiner Hauptvaterschaft diese Ordnung/ daß ihm vñ seinen
Kindern das best färgerrage werde/ den Knecht vñ Mäg-
den/ daß geringer vñ schlechtere: Den vnuernünftigen
Hauptvater aber das allerschlechte. Durch die Kinder
werde alda verstanden alle gurglaubige Christen/ so d. Rö-
mischen Kirchen durch den wahren werckreichen Glaube
emuerleibt sein.

Die Diener vñ Mägde bedeuten alle gerechte des alten
Testaments/ von welche S. Paulus geschriben* daß sie de
Joch der harten Dienstbarkeit des Moses Gesäges
vberreit vñ derworfen gewese/ vñ vñ ihren wegen sey
Gottes Sohn vñ Himelische Vatter in Menschlicher Ge-
stalt gesandt worden/ damit sie einist der Dienstbarkeit des
alten Gesäges entlassen vñ zu Kind Gottes angenom-
men wurden.

Durch die vnuernünftige Hauptvater werde bedeuten alle
vnglaubige Juden/ Heyden Türken/ Secten/ grobe vñ
kürzliche Sündler vñ Sündern/ wider welche der Geist

Gottes im Psalter spricht: * Da der Mensch in Ebre
war/ hat ers nit verstanden/ sonder ist den vnuern-
nünftigen Thieren verglichen/ vñ ihnen ähnlich
worden/ * werdet nit wie Ros vñ Maulthier/
in denen kein Verstand ist.

Wolan die nun allbereit durch den wahren Glaube in
Christum zu würcklichen Kindern Gottes worden/ denen
gibt der Himelisch Hauptvater das Mark vñ den Kern
er tractiret sie (wie Königlische Kinder) herrlich vñ schen-
klich/ er vermacht ihnen auch zum Erbe die gewalt-
gigste Güter vñ Herrschaften: dann er speist vñ tractet sie
mit alle vberreiche kostbarliche am stanken des H. Crentes
erworbenen Verdiensten Christi/ er reiniget vñ wascht ihre
Seelen auß de Gnadenbrunnen der H. sibi Sacramente/
er labt vñ erquicket sie mit de allerhöchste Fleisch vñ Blut
Jesu Christi in hochwürdigsten Abendmahl: Er sterket
vñ bekräftiget sie mit de reinen vnuersälschten Wort/ Got-
tes/ ihnen rufft er durch seinen gebenedeynten Sohn:
Wolher jr gebenedeyte meines Vatters/ vñ nemet
dz Reich/ welches euch von Anbeginn der Welt ist
bereit worden. Sehet/ ich bereite euch dz Reich wie
mir dz mein Vatter zubereitet hat/ auff dz jr esset
vñ trinket vber meinem Tisch in meine Reich/ etc.

Solche herrliche Tracht vñ geistliche Speise habet die
in dem alten Testament würcklich nit haben oder gemessen
können/ sond seynd gleich wie Hauptknecht vñ Hauptmägde
mit vil schlech vñ geringeren Seelen speisen ernohret wor-
den/ nemlich mit Figuren vñ Verheissungen des zukünf-
tigen Messie/ dann das Gesetz vñ die Propheten
(sagt das Euangelium*) haben gewehret bis auff
Johannem/ die Gnad vñ Wahrheit ist geschehen
durch Christum Jesum.

Den Hauptknecht aber (verstehe den vnglaubigen Ju-
den/ Heyden/ Türken/ Secten/ bösen Sündern vñ Sün-
derin) laßt der Himelisch Hauptvater fürwerffen die Dros-
ker/ Sawtlewen/ Eero/ Hey vñ Graß/ nemlich zeitliche
Freud vñ Wohlthat/ zergänglich Reichthum/ Haab
vñ Güter/ dan wir sehen vor Augen/ dz auch die vnglau-
bige / die Secten vñ gottlosste Leut vñ d. mal in diser
Welt gut Glück haben/ es gehet ihnen wol/ sie nemen zu
and Reichthum/ Eher/ Kunst vñ Gewalt/ sie setzen hoch in
ihrem Sinn / vñ bekommen vor den Leuten groß Anse-
hen/ wie sich dann die Propheten* David/ Job vñ Je-
remias darüber sehr verwunden vñ beklagt haben/ aber
wz seynd alle zeitliche Güter Freud vñ Wollust diser Welt
gegen den Himelischen vnuersälschten Gütern (so Gott
den seintigen zubereitet hat) anderst nichts als Rauch/ Hey-
vñ Graß/ mit solchen vergänglich Weltachen wer-
den jegund die vnglaubigen vñ sündigen Menschen er-
freuet vñ gespenst/ im vbrigen aber habet sie mit den rech-
glaubigen frommen Kindern Gottes weder hie noch dort
auch den wenigsten Theil nicht zugewarten/ es sey dann
dz sie sich bekehren/ from vñ gurglaubig werde/ dan durch
den Propheten Ezechiel verheißt Gott den den Auf-
ferige: * Wo sich der vngerechte vñ all seine Sün-
de/ die er begangen hat/ bekehret vñ thut Buß/ vñ
halt alle meine Gebott/ vñ hält vñ thut
Gerechtigkeit/ so wird er lebendig verbleiben/ vñ
nicht sterben/ ich will auch seiner Sünd oder vñ
ungerechtigkeiten allsam/ die er se begangen hat/ nims
mermehr gedenden in seiner Gerechtigkeit soll
er leben/ etc.

hatte. Aber sich nun mittler Zeit zu Beschäftigung Kirchlicher Freyheit zum Keyser Jchone gen Constantino-
pel begeben / vnd all seine Geschäfte gar wol verrichtet /
da suchet er seines Hergens Anschlag ein erwünschten
Anfang / nach verrichtem Ampt der heiligen Mess
ließ er alle Priester vnd Clericos / die er bey sich gehabt /
heimziehen / er aber allen Menschen unbewußt / setzt sich
allein ohne ein Diener zu Schiff / verließ alle zeitliche Ehr
Reichthum / Würthe vnd Ansehen / reiset inn das gelobte
Land gen Jerusalem / vnd von dannen in das berühmte
einsidler Kloster Laura / zu dem heiligen Abbe Saba / begeret
allda Einsidler Leben zu führen / wird allda aufgenommen
vnd Ansehnlich als ein Unbekannter zu den ge-
ringen Diensten in die Kuchel gesteller / welchen Dienst
er fleißig verrichtet. Lebre darnach 47. Jahr allein inn
einer Zellen eingesperrt / so ein Kufften in einem Berg-
felsen gewesen / darein kein Wasser oder feuchte nim-
mermehr kommen mögen. Lebre darin stillschweigend
inn grosser Armut vnd Demut von Gottes Lieb vnd
Himmelscher Begirden wegen. Nemblich damit ihme
der Groschen ewiger Seeligkeit (welche der Göttlich Haus-
uatter seinen getreuen Dienern vnd Dienerin münche-
ler) möchte zu theil werden / wie er dann solchen Gro-
schen mit allein doreen bekommen / sonder auch noch inn
diesem Jamerthal mit vnaussprechlicher Freud seines
Hergens / von Gott ein unselbare Gewisheit / daß er wahr-
haftig Seelig seyn soll / erlangt hat.

Nem. 15.

Dann als er gar Alt worden / nam er auff ein Zeit
den Samen auß einer dürren Fegen vnd sprach zu
seinen Jüngern: Höret mich. Wo Gottes Gnade di-
sen Samen vnd diesen Felsen Krafft geben wird / daß er
fruchtbar darbey soll man wissen / daß mir G D E das
Himmelreich schencket. Wie er diß geredt / hält vnd
legt er die Fegen auff den ganzen vnzerbrochenen Felsen
nicht ein einzige Runsen oder Klunsen gehabt / darin man
was setzen oder pflanzen können / sonder es war ein gang
harter Stein. Aber G D E der des Aaron's Kirchen /
so gleichfals dürr war blieben lassen / derselb hat auch den
ganzen vnzerbrochenen Felsen besochen zu fruchten /
Baum vnd Frucht zu tragen / so doch sonst in derselbigen
ganzen gegen wegen der grossen Dürre nirgends kein
Baum wachset. Ja auch die / so an den wasserbüchen
gepflanzt werden / könn über ein Jahr mit dauern / sonder
verwelcken als bald im Sommer / nichts desto weniger
wuchst auß der dürren Fegen / am dürren Stein / Felsen
ein Zweiglein / schosse auff / vnd ist groß worden / wuchse
so hoch daß es das Dach der Zellen erreichet / ja daß doch
selbst bedeckt vnd zu lezt Fegen getragen. Da solches
der Aluatter Joannes gesehen / weinet er vor Freuden /
lobet Gott der ihn versichert hält / genosse der Früchte di-
ses Baums / bereitet sich darauff zu seinem Abschied / vnd
starbe da er hundert vnd drey Jahr alt war / mit frölichem
Ansehn vnd freudigem Gemüth. Jezund geneußt er die
Güter / der Kinder G D E's im Himmelreich mit vil
mehreren Freuden / dann weil die Verheissung vnd Ver-
gabung ewiger Glori das Herz des H. Aluatters Joan-
nis / so hoch erfreuet / daß er weiter zu leben nicht begeret /
sonder sich stracks zu sterben gerichtet hat: Ach G D E
was Freud vnd Trost wird dann die wüthliche Niessung
ewiger Seeligkeit nicht vermögen! Lasset vns demnach
liebe Christen der Kinderschafter des Himmelschen Va-
ters besessen / vns aller Sünd vnd Vnglaubigkeit ent-
schlagen / auff daß wir den Groschen der Himmelschen
Glori erlangen / vnd mit den Kindern G D E's
Seelig werden mögen.

Der Ander Theil.

Alto Cenclo.
5.
Cöceptus
Vn Wein-
garten.

Es ist aber allhie noch eins zu mercken / ob wol ein
wahrer Hausuatter für seine Kinder vnd Haus-
gehind arbeitert vñ sorgfältig ist / so gestatter er doch
nicht daß die / so in seinem Brot leben / immerdar seynen
vnd müßig seyn / sonder auch arbeiten / vnd ihr Brot ver-
dienen sollen.

In der Bibel finden sich solche Sprich: Der Mensch
wird geboren zu der Arbeit / der Vogel zu fliegen
vnd so jemand nie will arbeiten / der soll auch nie
essen / faule Leuch bleiben allweg ellend vñ arm.

Eben dieser Meinung ist auch der Göttliche Hausuatter
er regt war für vns hergliche Sorg / vnd suchet in allen
Dingen unsern Nutz vnd Gewinn / er mag aber darneben
mit ansehen / daß wir die Hand immerdar in Zülen schü-
be / vñ auß der faulen Denkhaut liegen / sonder willhaben / wir
seine Wohlthat verdienen / vñ für unser Heil vñ Seeligkeit
ihm treulich arbeiten / darumb wird in dem H. Euangelio
angezeiget / daß er ein solcher Hausuatter sey / der niemand
müßig seyn lasse / sonder der morgens frue aufsteigend
beiter zubestellen in seinem Weingarten.

Durch den Weinberg oder Weingarten / welchen
der Göttlich Hausuatter in seiner Christlichen Kirche auff
Erden gepflanzt hat / verstehn die H. Lehrer Jeronimus
Chrysostomus vnd Hilarius Lustitiam die Gerechtig-
keit oder die Haltung der H. Gebott Gottes / mit zwar hoch die
Gerechtigkeit / so vor Gericht vñ Hyänen soll gehalten
werden / sonder Lustitiam Christiamam die Christliche Ge-
rechtigkeit / welche diese zwey in sich schenkt * absehnem
Bösen vnd Gurschun / die auch ein Beschluß vñ Ver-
sammlung aller Tugenden ist / dadurch der Mensch recht
fromb / Gerech / Gott wolgefellig vñ endlich selig wird.

In diesem geistlichen Weingarten Christlicher Gerech-
tigkeit vñ Gotseligkeit / berufft vñ dinet vns der Him-
sche Hausuatter als bald wir gerufft werden / wie dann
ein jeder Taufpling auff die Frag des Taufprieesters: Am
Gartan vñ seinem Pracht pflegt abzulegen / vnd darzu
ge sich in den Dienst Gottes verprechen vñ an gelobt thut.
Da in diesem Weinberg der Gotseligkeit will der Gött-
lich Hausuatter / daß wir von der ersten Sünd an / bis auff
die lezte / daß wir von Kindheit an / bis in vnsern Gräben
fleißig vnd treulich vñ den Groschen ewiger Freud vñ
Seeligkeit arbeiten sollen.

In diesem Weinberg Christlicher Gerechtigkeits / finden
sich sonst Weinstöck / als vil Tugenden vñ Göttliche Ge-
bott seynd: Je eubiger man sich in den Gebotten vñ
H. Tugenden bemühet / desto mehr Früchte vñ Wein er-
lein der heilwertigen guten Werck die Christliche Seel ab-
lösen vñ einsamlen thut.

Glaub ist ein mächtige Weinstöck: Lieb Gottes vñ
des Nächsten ist ein gewaltiger Weinstöck: Hoffnung Ge-
dult vñ Beständigkeit / in der Ansehung seynd trost-
liche Weinstöck: Andacht / Wachbarkeit / Gebet / Fasten /
Almosen / seynd trostliche Weinstöck: Freuwillige Ar-
mut / vnderthenige Gehorsam / stete Keuschheit seynd hoch-
uerdienstliche Weinstöck: Freud vñ wahre Einigkeit.
Verachtung / wahre Demut vñ Verachtung seiner
selbst / seynd lobwürdige Weinstöck: Samftmuth / Mil-
deudigkeit gegen den Ellenden / Mäßigkeit / Abbruch / mol-
lustiger Sachen / Casten vñ Züchtigung vnser eigen
Leibs vñ Fleisches / seynd außbändige Weinstöck.

Oft beichten vñ Communicieren / Much vñ Predig
hören / Wahlfaren vñ Kirchen gehen / vñ was sonst
diß Dings mehr ist / seynd eytel nutzliche Weinstöck in die
Weingarten Christlicher Gerechtigkeits / so wir in die Er-
derich vnser Hergens pflanzen / mit des Grothalben Gött-
licher Forcht bünden / vñ am Holstrecken jünger Weg
zu Gott in die hoch reichen sollen / die Göttliche Weißheit
spricht: * Seelig ist der Mensch der mich hört /
vnd täglich vor meiner Thür wachet / wer mich
findet / der findet das Leben / vñ wird schöpfen
das Heyl vñ H. Erbm / die Forcht des H. Erbm
set das Böse / den Hochmuth / Hoffart vñ derg-
leichte Weeg. Die Forcht des H. Erbm * ist ein
geistlich Band des ewigen Lebens / es behütet
vnd macht das Herz from / gibe Freud vñ woh-
ne / Gott fürchten ist vollkommne Weißheit / vñ
ihren Früchten kombt alles Guts.

Die Forcht des Herrn vertreibt die Sünd/ da du noch lebest/ war die Zeit zu arbeiten/ jetzt bistu in der Nacht/ da man nichts mehr arbeiten kan.

Summa/ wer Gott in jener Welt sehen/ vnd genießen will/ der muß ein guten Weinhaber abgeben/ vñ mit möglichem Fleiß in Gottes Gebot wandern/ auch die bequeme Zeit der Arbeit im Christlichen Weingarten nit verfehlen/ oder verfaumen.

Dann das hat die Natur vom Weinstock geben/ daß er zu seiner ordentlichen Zeit will gearbeyt/ gehawt/ vnd gedunt seyn/ im Fall die gewisse Zeit verfaumt wird/ so ist alle Mühe vñ Arbeit vñ sonst vñ vñ verlohren/ die rechte Zeit aber/ in welcher man sich in Tugenden/ vñ gute Wercken begeben soll/ ist die gegenwärtig leben/ ic. Im Hochwird Salomons sagt die Schm des himlischen Weinwirts/ zu der andächtigen Seel/ surge, prospera amica mea, formosa mea, &c. veni. **Sehe auff mein Freundin/ vñ komm bald herzu/ dann der Winter ist nun vergangen/ der Regen hinweg vñ dahin/ die Zeit des Rebenchnitts ist herbey/ komm/ die blühende Weinstock haben ihren Geruch gegeben/ siehe auff mein Freundin/ vñ komm/ ic.** Der Gütlich Geysen will sagen/ fuder dich die liebe Seel zur Arbeit/ vñ verlaume die Zeit nit/ da du von dem sterblichen Leben noch vereiniger bist/ da ist schon Wetter/ vñ gute Gelegenheiten/ in dem Weingarten Christlicher Gerechtigkeit zu begeben/ wofern du dich aber faumest/ vñ guts zu thun verschieben werdest/ bis du von dem sterblichen Leben abscheydest/ so ist all dein Zurnemen vergebens/ kein Belohnung/ sond Straff von Dem wird dir nachfolgen.

* Hecanfringe auch d. Apostel Paulus/ da er spricht/ **Sehe/ seht ist die angenehme Zeit/ jetzt ist d. Tag der Seligkeit/ laßt uns niemand kein Egerneuß geben/ auff daß vnser Ampe nit gelästert werde.**

Sonder in allen Dingen laßt uns beweisen/ als die Diener Gottes/ in großer Gedult/ in Trübsale/ in Nothen/ in Engken/ in Schläge/ in Gefängnis/ in Aufstehen/ in Arbeit/ in Wachen/ mit Fasten/ mit Keuschheit/ mit Erkandnuß/ mit Langmütigkeit/ mit Freundlichkeit/ in dem 3. Geist/ in ungefälcher Lieb/ mit dem Wort der Wahrheit/ mit der Krafft Gottes/ durch die Waffen der Gerechtigkeit/ * laßt uns guts thun/ weil wir guts thun.

Ein Tagelöhner der sein Nahrung mit harter Arbeit gewinnen muß/ der sehet nit bis auff den Abend/ da die Sonn vndergeht/ sonder Morgens früh/ gehet er hin auff den Platz/ vñ wartet eines Herens/ der ihm Arbeit gibt/ vñ zu Abend nach vollender Arbeit außzahlt.

Weil wir dann gedinge Tagelöhner seyn in dem Weingarten des himlischen Haushalters/ so sollen wir die guten Weinstock der Tugendenden/ vñ Gebot Gottes bey guter Zeit in unsern Herzen pflanzen/ auffbinden/ vñ d. böß daran schneiden/ ehe daß der Tag vnser Lebens vndergeht. Dann darauff/ spricht der Herr. * Kompt die Nacht/ da niemand wachen kan.

So schwört auch in Engel in der Offenbarung Joannis/ mit auffgehender Hand im Himmel. * **Hey dem der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ daß kein Für kein Zeit mehr seyn soll.**

Jetzt in werendem Leben/ haben wir Jar vñ Tag zu vnserm geistlichen Weingarten/ hernach aber wird kein halb vñ vierel/ Stündlein/ ja kein Minut od Augenblick angelassen/ ob wir wol gern arbeiten/ vñ verdienen wolten. Das hat wol mit Schaden erfahren d. reich Mann/ * welcher nach seinem Absterben in der höllischen Flammen/ auff all sein sichendes Viren vñ Begehren/ nit ein Tropfflein Wasser geschmecken/ was anders von dem Vatter Abraham ererben/ oder erarbeiten können. Derwegen S. Augustinus außspricht/ **infelix homo, O du vnseeliger**

Mensch/ da du noch lebest/ war die Zeit zu arbeiten/ jetzt bistu in der Nacht/ da man nichts mehr arbeiten kan.

Jetzt in werender Zeit der Gnaden/ können wir in dem Weinberg des Herrn vñ Güter verdienen/ vñ sehr großen nutz schaffen/ ja ein einiges Weinstöcklein/ verführe ein einige Tugend/ die wir recht vollkommen in vnserer Seel pflanzen/ mit dem Messer der Bescheydenheit/ wie sich gebührt/ recht beschneiden/ vñ mit dem faden d. Beständigkeit fest vñ steiff auffbinden/ d. gibt treffliche Anfertigung/ daß wir den Aker vnserer Herzen mit allerley Weinrebe/ manigfaltiger Tugenden vbersetzen können/ allermassen auch von einem feuchtbaren Weinstock/ ein ganzer Weinberg nach vñ nach voller Reben kan angezeiglet werde. Dann wie recht die H. Lehrer Hieron. vñ Isidor. * sagē so hangen die Tugenden also aneinander/ d. eine auß d. andern erwachset/ wer eine hat/ die im zum ewigen Leben verdienstlich ist/ d. hat die andern alle miteinander. Das ist zu sehen an der einigen inbrünstigen Lieb Gottes/ seymal diese ein Mutter aller Tugenden ist/ daran d. Befehl vñ alle Propheten hangen/ so folget/ wer die Mutter bekömmt/ d. hat auch ire Tochter/ vñ wer diesen einigen Rebstock in seiner Seel recht einwurzen lassen/ gestänzt/ vñ gearbeytet hat/ d. kan auch alle andere Weinstöck der Tugenden meistern/ vñ in d. Ertrich seines Herzens versetzen/ Inmassen der H. Lehrer August. vom Preiß der Lieb geschrieben hat. * Vbi charitas est, quid est quod deesse possit? **Wo die Lieb ist/ was soll doch seyn daß köndt abgehen?**

Einmal bleibt gewiß vñ war/ wer Gott recht liebt/ liebt auch seinen Nächsten/ ic. Ein solcher Christenmensch ist auch gedultig vñ freundlich/ er esset vñ schaltet nit/ er handelt nit vnbillig/ er bläet sich nit auff/ ist nit ehezig od eynenüßig/ laßt sich nit erbittern/ gedekt nichts arges/ freuet sich nit ober d. vnrecht/ sonder allein ober die Wahrheit/ er vberträgt alles/ glaubt alles/ was die Catholisch Kirch zu glaube befehlet/ er hofft alles/ erfüllt auch alle Gebot des Herrn mit Lust ohne Beschwernuß/ vñ Widerred/ ic. laßt uns demnach geliebte Zuhörer/ weil wir Zeit vñ Weil haben/ in dem Weinberg des himlischen Haushalters/ emßig vñ reuolich arbeiten/ vor allen andern Dingen aber vñ den Weinstock Göttlicher Lieb annehmen/ auff daß wir mit dem vbrigen Pflanzwerk der guten Werck/ desto daß vñ schleuniger fortkömen/ auch zu End der Arbeit wann wir sterben/ den Großen ewiger Freud vñnd Seeligkeit mögen einnehmen.

Der H. Gregor. spricht/ * ad magna praeuia perueniri non potest, nisi per magnos labores. **Zu großer Belohnung kan man ohn große Arbeit nit gelangen/ so dann einen die große Belohnung erlustiget/ so soll auch der Streich der Arbeit nit erschrecken/ oder abhalten.**

Die Erfahrung bringt mit sich/ es sey ein Arbeit so schwer vñ verdriesslich als da wollt/ dannoch finden man Leuth/ die sich auß Begierd d. Belohnung darinn annemen/ vñ alle Kräfte daran spannen/ damit sie den sürgesetzten Sold gewinnen möchten.

Im 1. Buch der König * wird gelesen/ seymal David im Heerlager vernommen/ daß der/ welcher mit dem Risen Goliath kempffen/ vñ denselben schlagen werde/ vom König Saul reichlich begabt/ vñ mit seines Vatters hauß aller anlagen solle entlassen/ vñ befreit werden/ so begab er sich freudiglich in den Streit/ vñ geschah er gegen dem baumstarken nachtrigen Risen Goliath/ gleichsam ein vnuermöglichs Kind zu rechnen war/ begegnet auch dem Risen vnerschrocken/ vñ griffe denselben tapffer an/ damit ihm die herrlich Belohnung zu theil wurde.

Ebner massen hat auch die edle Frau Judith * das Lob so sie sie vñ dorren bekomen wurde/ zu einer gewaltigen Mannsthat bewegen lassen. Dann was ist einem schwachen Weibsbild mehr zu wider/ als daß sie sich vñder die Feind begeben/ vñ mit der Wöhr darein schlagen sollt.

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Hieron. in cap. 16. 11a.

Isidorus lib. 8. de sap.

Cap. 33. scorus in 3. sent. dist. 63. quæ vnica. Magill. sent. ibidem.

Math. 12.

Tradit. 83. superio. 22.

1. Cor. 13.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

Ein Weib ist weicher/ vnd forschamer Natur/ ihr Arbeit
lasset sich mit still vñ ruhe dabein zu Hauß verrichten/ aber
Judith hat sich in die höchste Gefahr vñ Anruhe begeben/
gieng selber in dñ heymlich Feldlager dñ Chaldeer/ ließe sich
von den Feinden guntwillig fangen/ vñ dem obersten Feld-
herin fürführte/ gebrauchte sich auch leutlich des Schwerdes/
vñ hant dem argsten Todfeind ihres Volcks/ nemlich Ho-
loferni den Kopf vñ Leib zurgab/ damit verdienet sie bey
Ludith. 1. cap.
aller Welt groß Lob vñ Ehr/ jederman benedeyt sie/ vñ be-
kennt von jr dñ sie männlich gehandelt hätt. Gleicher gestalt
soll auch vns zu männlicher/ vnd tugendlicher Arbeit anwei-
sen dñ Großen ewiger Seeligkeit in jener Welt/ so zur Be-
lohnung den getreuen Arbeitern vorbehalten/ welche Be-
lohnung also groß/ vñ unaussprechlich/ * dñ solche kein sterb-
liches Aug nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ auch in keinem
menschen Herzen nie gestigen/ verstehe/ kein menschliches
Herz hars nie erdenken/ od aufstellen können/ was dñ sey/
so Gott seinen Auserwählten zubereitet hat. Der H. Gre-
gor. spricht. * Allerliebste Christen/ so wir bedencke
was/ vnd welche ding vns im Himmel verheissen
worden/ so wird alles was man auff Erden hat/
klein vñ verächtlich/ dann dñ irdisch Gut gegen
der obern Glückseligkeit verglichen/ ist ein Last/
vñ kein Verheißung/ dñ zeitlich Leben in verglei-
chung/ ist vilmehr ein Tode/ als ein Lebē zu nenn-
en/ dann die täglich Abnehmung der Zerstörlich-
keit/ was ist anders/ als ein Verlängerung des
Todes/ welche Zung aber kan sagen/ oder welche
Verständnuß fassen/ wie groß sich der obern
Statt freude befinden/ den Englischen Chören
zugege seyn/ mit den seligsten Geistern der Glori-
des Schöpfers zugegen sehn/ das gegenwärtig
Antlitz Gottes ansehen/ das unbegreifliche
Licht anschauen/ mit keiner Forcht des Todes
behaftet werden/ mit der Gab ewiger Vnzerstör-
lichkeit erfreut werden:

Dise gewaltige Belohnung hat die H. Martyrer/ vnd
Martyrin jederzeit in allem Lebe gestärkt/ dñ sie bis auff
Blut tapffer gestritten/ vñ ir Leben fremdlichlich daran ge-
setzt/ sprechen mit dñ Apost. Petro. * H. Er/ ich bin be-
reyt mit dir in dñ Tode/ vñ in den Kercker zu gehn.
Dise Belohnung hat bishero allen Christlichen Kirche-
lehrern/ eifertigen Predigern vñ Seelsorgern ihr vilfäl-
tigs Wachen vñ vnablässichs studieren/ in Beförderung
der Seelen Heyl vñ uerdienlich vñ süß gemacht/ sprechen
mit dem größten Apostel Paulo. * Ich achte mein Lebē
mit thewer als mich selbst/ so ich allein vollende
meine Lauff/ vnd dñ Ampt des Wortes/ welches
ich empfangen hab von dñ H. Ern Jesu/ zu bezeug-
en/ das Euangelion von der Genad Gottes.

Dise Belohnung hat von anbegin der Christenheit al-
len Glaubigen ihre vilfältige Trübsal/ Mühe vñ Arbey-
ten/ (ohne welche dieses menschliche Lebē nit seyn kan) ring
vnd leicht gemacht/ dñ sie in der Trübsal nit verzagt/ noch in
der schweren Arbeit kleinmütig werden/ vñb der zukünf-
tigen Ruhe willen/ so der Großen ewiger Seeligkeit mit
sich brütet/ nach laut der Offenbarung Joannis. * Beati
qui in Domino moriuntur. Selig seynd/ die in dem
H. Ern sterben/ dann von nun an sagt der Geist
werden sie ruhen von aller Arbeyt/ dann ihre
Werck folgen ihnen nach.

Dise herrliche Belohnung thut auch allen Walduar-
tern/ Closter/ vnd Ordensleuten/ (sey Frau od Mann) ihre
harte Ordensglübd/ vñb all ihre beschwärlliche Buß-
werck/ darinnen sie die Zeit ihres Lebens mortificiert/ vñb der
Welt abgetrennt werden/ gar wol mütlich vñb erträglich.
Daher pflegt S. Franciscus der armen Patriarch/ sein
armes Haußgehind also zu röffē. O allerliebste Brüder/ vñb
in Ewigkeit gebenedeyte Kinder/ Höret mich/ vñb vernemtet
die Stim ewers Vatters/ große Ding haben wir verheiß-
sen/ aber noch größere seynd vns versprochen/ laßt vns di-

se halten/ vñb nach den andern trachten: Der Belohnung
tut/ die Pein ewig: Das Leiden klein/ die Glori/ vñb
licht vil seynd beruffen/ wenig auserwählt/ vñb aller Ding
ein Vergeltung. * Weil wir Zeit haben/ laßt vns
guts thun. Dañ zu seiner Zeit werden wir von dñ Ewig-
lichen Haußvater reichlich belohnt werden: Sondern
mit seinem Götlichen freudenreichen Antlitz/ welches alle
Belohnung/ Zier/ Schönheit vñb Vollständigkeit vberreicht/
sen/ auch alle beschwärlliche Arbeyt lindern/ vñb erträglich
machen kan. Inmassen dñ jenig/ welcher solches würcklich
erfahren/ aber durch sein selbst eygne Bosheit verlohren hat/
nemlich/ Sathanas wider seinen Willen bekennen müß.
Daruon der berühmte Historicus/ * Joannes Herol-
dus/ folgende Histori beschreiben hat: Es hat sich begiebt
dñ auff ein Zeit dñ glorwürdig Reichthiger Jordanus mit ei-
nem besessenen Menschen geredet/ vñb den inwohnernden
Sathan gefragt hab/ wo er am liebsten wer. Sathan an-
wortet: im Himmel. Jordanus forschet weiter/ warum er
am meisten begehret im Himmel zu seyn. Er antwortet da-
mit er Gottes Antlitz sehen möcht: Jordanus fraget aber
mal/ wie lang er diesen Anlitz begehret anschauen der Geist
antwortet/ ich hab es ein wenig mehr als ein augenblick an-
geschawt/ vñb wann ichs nur einmal so lang anschau-
tund/ so wolt ich allem aller verdampften Geister Pein ein
Marter/ bis auff den jüngsten Tag willig vñb gern außste-
hen. Als solches Magister Jordanus höret/ entsetzte er sich
heftig darüber/ dñ schier kein Achem in ihm war/ da er nun
widerumb zu sich selber formen/ redet er weiter mit dñ Geist.
Du hast mir sehr wol geantwortet: aber ich begehre vñb dir/
daß du mir ein Vergleichung einer Schönheit gebest/ ge-
gen der Schönheit Gottes/ der böß Geist sprach du fragst
thorechtlich/ dann es mag nit erzehlet werden: Aber we-
gen deines heftigen Anhaltens/ will ich dir eines erzehlen/
welches doch klein/ vñb gleichsam nichts gegen der War-
heit selber zu rechnen ist. Bedenck bey dir selber/ wann alle
Schönheiten des Erdbodens/ od des Himmels/ auch der E-
delgestein/ Gold/ Silber/ Blumen vñb Metallen/ darzu al-
les was mit seiner Wolgestalt die Augen belustiget/ in ein
Ding zusammen gezogen weren/ darzu alle Stern wie die
Sönen glanzieren/ vñb die Söne vñb alle diese schöner schi-
nere/ auch all diese scheimende Stern/ samt der Sonnen/ ihre
Stralen auff ein Schönheit werffen thät/ so würde zwar
ohne Zweifel diese Schönheit alle menschliche Schätzung
vberreffen/ aber gegen der Schönheit Gottes unerglei-
chen/ wer es anderst nit/ als wen einer die Nacht/ wann sie
am dunkelsten ist/ gegen dñ Tag/ wann er am lichtlichsten ist/
verglichen wolt: Wehe derowegen den/ welche von dieser
vnschätzblichen Glori abgesondert werden.

Sihe da lieber Christ/ wie groß die Belohnung welche
dñ Götliche Haußvater seinen getreuen Arbeitern im Him-
mel vorbehalten/ dñ der Sathan/ welcher diese Belohnung
kaum einen augenblick angesehen/ sich anerbotten alle vñb
Verdammnis/ bis auff den jüngsten Tag allein zu gebüß/
wann er noch einmal des Götlichen allerschönsten Antlitz
ein kleine weil genießten kund. Dise Gnad ist zwar dñ Sa-
tan abgeschlagen/ was er einmal verlohren/ kan er nit
mehr bekommen. Aber vns die wir noch im sterblichen Le-
ben seynd/ sehet es heuor/ wir können die Götliche Schönheit nit
nur auff einen Augenblick/ sond auff ewige Zeit bekommen/
dörffen auch darfür nit bis auff den jüngsten Tag vñb bemü-
hen/ sond nur einen Tag/ nemlich/ so lang wir leben/ welches
sich bald villeicht noch heut ende mag. Demnach dñ Geist/
dñ Christenmenschen/ verlaß dein Heyl nit so leichtlich/
bistu hero auff dem Platz dieser Welt müßig gestanden/ vñb
nichts guts verrichtet/ so gedenc heut dieses tags von sin-
den abzustehn/ vñb mit ernst in dem Weingarten Christi-
cher Gerechtigkait/ die Gottselig Arbeit dñ Christen/ vñb
werck anzugreifen/ auff daß du im Himmel mit allen Auser-
wählten der großmächtigen Belohnung habhaft werdest.
Dise Belohnung widerfahr vns/ allen durch Christum
Jesum vnsern einigen H. Ern vñb Heyland.

*
Matt. 16.
Marc. 14. cap.

*
A. 2. 10.

*
Apoc. 14.